

Er scheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanbiten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).
Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 J.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 157.

Hirschberg, Dienstag den 10. Juli.

1883.

Herr von Schönerer und die Conservativen.

Die „Kr.-Ztg.“ brachte am Freitag (Nr. 154) einen Artikel, in welchem sie ausführte, daß, nachdem die Versuche gescheitert seien, das „Schles. Mrgblt.“ und unsere Zeitung (sie schreibt fälschlich „Vote“ a. d. R.) in das freiconservative Lager hinüberzuziehen, man weitere Anstrengungen gemacht habe — durch die Herausgabe eines Flugblattes: „Wer ist deutsch?“ u. — die conservative Partei zu verdächtigen, und daß dies von einer Seite aus geschehen zu sein sähne, welche in nahen Beziehungen zu Herrn v. Schönerer stände.

Die „Kr.-Ztg.“ stellt uns hierdurch, und mit Recht, in den Gegensatz zu der farblosen Deutschhubei, welche in gewissen Kreisen gepflegt wird. Leid thut es uns nur, daß der Name Schönerer in diese Discussion hineingeschoben wurde. Die „Kr.-Ztg.“ irrt sich, soviel wir wissen, wenn sie glaubt, daß die Mehrzahl der Deutsch-Conservativen Schlesiens (das „Schl. Mrgblt.“ wird uns beistimmen*) sich auch im Gegensatz zu den Bestrebungen Schönerer's befindet.

Die Conservativen Schlesiens, in deren Mitte Schönerer einige Tage verweilte, wissen, daß das Programm jenes Herrn ein streng conservatives ist: Durchführung der socialen Reformen auf der Basis des praktischen Christenthums und Bekämpfung des Semiten- und Manchesterthums. Seine Verehrung für Bismarck und besonders für Stöcker's Bestrebungen, seine Versuche, eine ähnliche Bewegung hervorzurufen, sowie seine, von tiefem christlichem Sinne durchzogenen Reden in der Schulfrage zeigen, daß er auf festem conservativem Boden steht; daher berührt es uns wie eine Ungerechtigkeit, wenn seine

*) Wir haben uns nicht geirrt. (S. Breslau.)

Bestrebungen mit denen der semitisch-liberalen Deutschthümmer in einen Korb geworfen werden.

Daß v. Schönerer bei der Bemühung, sein Programm durchzuführen, hauptsächlich auf das deutsche Element sich stützen zu müssen glaubt, ist wohl verzeihlich, wenn man bedenkt, wie wenig die slavischen Elemente dazu angethan sind, die Tragweite des modern-socialen Programms zu umfassen oder in dessen Ideen sich zu vertiefen.

Die Durchführung eines solchen Programms bedarf elastischer und enthusiastischer Kräfte, ebenso wie die Bewegung 1806—13 solcher bedurfte. Wie die Letztere, welche die Befreiungskriege hervorrief, zu ihrer Entwicklung die Begeisterung der Jugend ausnuzte, so geht auch v. Sch. sicherlich nicht fehl, wenn er bei der Versumpfung der ganzen österreichischen Gesellschaft sich auf die Schultern der Jugend zu stellen sucht. Daß unter solchen Umständen der gährende Most die Becher übersäumen läßt, ist wohl entschuldbar. Fehlerhaft aber wäre es, ebenso fehlerhaft, einiger Auswüchse wegen die ganze sociale Bewegung in Oesterreich zu perhorresciren, ebenso, wie es verderblich gewesen wäre, im Jahre 1813 die Wogen der Begeisterung zu unterdrücken.

Ritter v. Schönerer hat sich mehrmals und ganz ausdrücklich von der semitisch-deutschen Bewegung losgesagt und ebenso nachhaltig seine loyale Gesinnung gegen Oesterreich betont. Männer von Schönerer's lebhaftem Wesen und heißblütigem Wollen werden leichter mißverstanden wie andere. Wenn hierzu noch der oft übertriebene Eifer junger Vertheidiger und endlich noch das Unglück kommt, daß die Berliner „Post“ sich als Anwalt aufwirft, und zwar in der möglichst einseitigsten Auffassung des Strebens Schönerer's, dessen ernst conservatives Wesen ihr entgangen zu sein scheint, so kann es kommen, daß ein so ritter-

licher Vorkämpfer für die socialen Ideen der Neuzeit, wie v. Schönerer es ist, von seinen eigenen Gesinnungsgenossen desabovirt wird.

Uebrigens können wir die Befürchtungen der „N. N. Z.“ kaum theilen, daß mit der Verschärfung der Bewegung gegen die Verflabung Oesterreichs und mit sympathischen Aeußerungen deutscher Studenten eine Lockerung (!) des diplomatischen Bundes beider Reiche verbunden sein könne.

Wir aber hielten es für unsere Pflicht, den Ritter v. Schönerer vor den Unbillen zu schützen, welche ihm die oft übertriebenen Anstrengungen seiner sogenannten Freunde zu bereiten im Stande sind.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli. Montag gedenkt Se. Majestät der Kaiser Carlruhe wieder zu verlaßen und seine Reise über Carlsruhe nach der Mainau fortzusetzen. — Se. Majestät der Kaiser wird, von der Mainau kommend, am Montag den 16. d. M. zur Kur in Gastein eintreffen. Ankunft daselbst Nachmittags 5¼ Uhr. — Empfang und Begleitung finden auf dieser Reise nicht statt.

— Se. R. und R. G. der Kronprinz besichtigte gestern Vormittag auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam das Garde-Landwehr-Bataillon des 1. Garde-Regiments z. F.

— Ihre R. G. die Frau Prinzessin Wilhelm befindet sich, wie der „Staats-Anz.“ meldet, ebenso wie der neugeborene Prinz im besten Wohlbefinden.

— Se. Majestät der Sultan hat, wie wir erfahren, Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland, Königin von Preußen, den Ché fakat-Orden in Brillanten verliehen. Die feierliche Ueberreichung wird in nächster Zeit stattfinden.

In zwei Welten.

Erzählung von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

„Unmöglich!“ rief Mrs. Hazelwood zornig; „verlange das nicht, Dolly! Kannst Du Dir etwas Demüthigenderes für uns Alle vorstellen? Diese Wildtacke, mit der er vor sieben Jahren nicht leben konnte — von der ich hoffte und dachte, daß er sie schon ganz vergessen? Diese Schauspielerei — dieses dreiste Geschöpf, das thatsächlich den Muth dieses herrlichen Mannes und durch drei Monate die Dienerin zu spielen, damit sie ihm nahe sein möchte — diese soll ich statt Deiner empfangen? Niemals! O, Dolly, das Schmerzlichste von Allem ist die Sorge, welche Guy über Dich gebracht hat!“

„Sie müssen nicht so sehr an mich denken,“ drängte Dolly ungestüm. „Seien Sie dankbar dafür, daß ihre treue Sorgfalt ihn lebend zu Ihnen zurückgebracht hat! Bekennen Sie, daß sie ein großherziges, edles Geschöpf ist! Seine unbeflegliche Leidenschaft für sie gereicht ihm zur Ehre — es ist wahrhaftig so! Jetzt verstehen sie einander — sie werden Vortheil ziehen aus den schweren Lectionen, die sie gelernt haben! Theure Mrs. Hazelwood, um meinethwillen legen Sie ihrem Glück kein Hinderniß in den Weg! Segnen Sie sie dafür, was sie hier that in Hazel-Hall und dort in der Villa zu Baywater; geben Sie ihr den Willkommen einer Mutter in Ihrem Herzen und in Ihrem Hause!“

Mrs. Hazelwood drückte ihr Spitzen-Taschentuch an ihre nassen Augen.

„Doctor North“, rief sie, als dieser hastig die Thüre öffnete und plötzlich eintrat, „was denken Sie? Dieses Mädchen führt thatsächlich mit Bitten die Sache jener — jener Person, die uns in den letzten Wochen so viele Leiden und Martern bereitet hat — die uns auch nicht durch ein Wort unserer Ungewißheit über Guy's Schicksal entreißen wollte; sie vergißt, wie schlecht sie selber behandelt wurde.“

Dolly richtete keinen Blick auf Doctor North. Er wußte alle Familiengeheimnisse — warum hätte seine Gegenwart sie aus der Fassung bringen sollen? Sie liebte einfach Mrs. Hazelwood's Hand.

„Ich vergaß Nichts.“ Sie sah auf uns, als auf ihre Feinde — und sie behandelte uns als solche. Unter gleichen Umständen würde ich dasselbe gethan haben, denn auch ich habe Temperament, wie Sie wissen. O, wie schwach, wie krank ist er noch — der Schatten seines Selbst! Liebe, theure Mrs. Hazelwood, versprechen Sie mir, daß Sie mit Guy's Wahl zufrieden sein wollen — daß Sie mit ihm nach Hastings gehen und seinem Weibe danken wollen — denn sie ist noch sein Weib — für sie selbst und für mich, daß sie Guy's Leben rettete!“

Doctor North trat zu einem Tische in der Nähe der Deiden und stand da, sie mit Aufmerksamkeit betrachtend. Der Blick, den er auf Dolly richtete, war voll warmer Zustimmung. Sie war eine Heldin in diesem Moment, und Stephen North zögerte nicht, diese Thatfache anzuerkennen.

„Dolly“, entgegnete Mrs. Hazelwood mit einer traurigen, niedergeschlagenen Stimme. „Du hast jetzt ein Recht, Alles von mir zu verlangen. Ich werde thun, was Du wünschst — ja, um Deinetwillen will ich nach Hastings gehen — ich will mich zu einer Zusammenkunft mit dieser Frau verstehen. Bist Du nun zufrieden?“

„Ja“, sagte Dolly muthig, „denn ich bin dessen gewiß, daß eine so heitere und schöne Zauberin, wie Jacquita, Sie bald mit der neuen Wendung der Dinge versöhnen wird — daß sie bald Ihr Herz gewinnt. Seien Sie versichert, Sie können ihr nicht lange widerstehen!“

Sie erhob sich von Mrs. Hazelwood's Seite mit einem Gesichte, das auch Stephen North verwirrte. Kummerte sie sich denn wirklich so wenig um den Verlust ihres Geliebten?

Er wußte es eine oder zwei Stunden später, als er den in seinem Zimmer schlafenden Guy verließ, wo Mrs. Hazelwood und Gaddon bei ihm wachten, und als er nach der Terrasse hinabstieg, um etwas Luft zu schöpfen in der schönen Sommernacht und über die Ereignisse in der Familie Hazelwood nachzudenken.

An dem entfernten Ende seines Weges fand er in tiefem Schatten und Schweigen eine Gestalt auf der Erde knieend, ihr Gesicht ruhte auf dem kalten Stein der Balustrade, ihre Arme waren emporgerichtet in einer Haltung völliger Verzweiflung. Er hörte ein heftiges, schmerzliches Schluchzen — Aufopferung ist niemals leicht für die Kinder der Menschen — und er wußte, daß es Dorothy war — Dorothy, die sich hier

— Der König von Baiern hat dem preussischen Staats- und Finanzminister v. Scholz das Großkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael verliehen.

— Der Staatssecretär Graf Hatzfeldt hatte am Freitag Nachmittag die Ehre, den Prinzen Wilhelm bei sich als Gast zu sehen. Die Herren vergnügten sich zunächst unter den schattigen Bäumen des prachtvollen Parkes bei Erfrischungen an einem hier neu eingeführten englischen Ballspiel. Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde in dem großen Speisesaal das Diner eingenommen und nach demselben begaben sich die Herren wieder in den Park zurück, wo der Herr Staatssecretär seinen Gästen einen nach englischer Art gebrauten Labetrunk servierte. Erst nach Mitternacht verabschiedete sich Prinz Wilhelm mit den übrigen Gästen.

— Herr Frhr. v. Mirbach hatte in der von uns mitgetheilten Rede über das neue Kirchengesetz das Verlangen nach einer Verständigung mit den Katholiken unter Anderem auch damit begründet, daß der Liberalismus dem Volke Steine statt des Brotes geboten habe; zwar habe der Liberalismus hier und da winzige Zugeständnisse gemacht, aber wo es sich um durchschlagende Ausgleichungen zwischen mobilem Capital und Grundbesitz handle, da habe er uns stets im Stiche gelassen. Herr Dr. Dove beging nun in derselben Sitzung des Herrenhauses die seltsame Unvorsichtigkeit, Herrn Freiherrn von Mirbach zu erwidern: „Wer Alles bloß auf den Punkt der wirtschaftlichen Interessen stellt, tanzt vor dem goldenen Kalbe!“ Diese Aeußerung war gerade unverständlich genug, um auf die „National-Zeitung“ einen tiefen Eindruck zu machen. Das Blatt hat leider vergessen, die Abfertigung mitzutheilen, die Freiherr v. Mirbach unter der Heiterkeit des hohen Hauses sofort seinem Gegner zukommen ließ. Er sagte nach dem stenographischen Bericht: „Wenn Herr Dr. Dove mir gegenüber das goldene Kalb erwähnt hat, so möchte ich erwidern, daß, so lange ich mich im politischen Leben bewegt habe, ich stets bemüht gewesen bin, die Männer des goldenen Kalbes zu bekämpfen, und deshalb maßlos angegriffen wurde von der liberalen Presse, die doch dem Herrn Dr. Dove näher steht, wie mir. Das hat mir bewiesen, auf dem richtigen Wege zu sein, und ich werde auf diesem Wege verbleiben.“

— Der „National-Zeitung“ zufolge hat die Staatsregierung beschlossen, 500 000 Mt. zur Gewährung von Darlehen an die schlesischen Ueberschwemmten anzuweisen.

— Die evangelisch-lutherische Konferenz innerhalb der preussischen Landeskirche wird am 22. und 23. August d. J. in Berlin zusammentreten. (Kreuzzeitung.)

— Ueber die Ergebnisse der Berufszählung vom 5. Juni 1882 findet sich im Maiheft der Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs eine Arbeit, in welcher ein die Classification der Erwerbsthätigen betreffender übersichtlicher Auszug gegeben wird. Hieraus sieht man, daß, neben der Landwirtschaft, die 460 von Tausend der Erwerbsthätigen einschließt, Forstwirtschaft mit etwas über 6 p. m., unter

den industriellen Gruppen am stärksten vertreten sind: die Bekleidungs-Industrie mit 76, Daugewerbe mit 54, Textil-Industrie mit 48 von 1000. Die Industrie der „Nahrungs- und Genussmittel“, mit 38 von 1000, steht der Stärke nach erst an vierter Stelle. Der Handel mit seinen Hilsgewerben (Spedition, Commission, Verpackung) umfaßt gleichfalls beinahe 48 von Tausend aller Erwerbsthätigen. Verhältnismäßig groß tritt mit 58 p. m. die Gruppe „Öffentlicher Dienst und sogenannte freie Berufsarten“ auf. In derselben ist aber die gesammte Armee und Flotte mit 451 826 Personen (einschließlich Armee- und Marineverwaltung) enthalten, so daß auf den Staats-, Gemeinde-, Schul-, Kirchendienst und die sogenannten freien Berufsarten 579 299 Personen kommen. Jedoch ist das technische Verwaltungspersonal des Staats u. dem betreffenden Erwerbszweige hinzugerechnet, es sind also z. B. die Forstleute zu Forstwirtschaft, die Post- und Eisenbahnbeamten zum Verkehrsweisen gezählt.

Oesterreich-Ungarn.
[Tizza-Gesetz-Prozess.] Die Untersuchung der Augen Moritz Scharf's ergab die Schwachsichtigkeit des rechten Auges, dagegen nur eine geringfügige Kurzsichtigkeit des linken Auges und keine Farbenblindheit. Moritz giebt an, mit dem linken Auge zusehen zu haben, somit ist seine Beobachtungsfähigkeit constatirt. — Der Vorsitzende verliest eine Aufschrift des Ortsvorstandes, wonach Kinder im Wasser eine Flasche mit einem Brief gefunden; letzterer stelle sich als von einem Selbstmörder geschrieben dar, welcher seine geliebte Zuli Timar erwürgt und ertränkt. Es wird dies allgemein für eine Irreführung gehalten; bloß der Verteidiger Eötvös erwartete von der genauen Untersuchung wichtige Resultate. Das Resultat der Untersuchung von Moritz' Augen wurde bekannt gegeben; im fortgesetzten Verhör suchen die Angeklagten Groß und Klein vergebens das Alibi nachzuweisen; sodann fand das Verhör bezüglich der Identität der Leiche mit Esther statt, alle Zeugen widersprechen; der Gerichtshof zieht sich dann zur Berathung zurück; unterdeß beschimpften die Verteidiger die Zeugen, welche den Vorsitzenden um thatkräftiges Einschreiten dagegen baten. — Am nächsten Tage (Sonntag) erklärten die vor der Pause vernommenen Zeugen, daß die Leiche nicht die Esther's gewesen, und die Verteidiger legen besonderes Gewicht auf die Aussagen, daß die Augen der Leiche blau gewesen, während die Ärzte die Augen als braun bezeichnen; dies ist offenbar von sehr geringer Bedeutung. Nach der Pause fand das Verhör der Zeugen statt, welche die Leiche für die Esther's gehalten, heute wagen sie diese Behauptung nicht. Eine Zeugin behauptet, daß der Jude Großberg sie zu falscher Aussage verleiten wollte; der Verteidiger Eötvös, welcher bisher die Untersuchungsprotokolle auf's Heftigste angegriffen, beruft sich nun diesfalls auf dieselben, weil sie zufällig für die Juden günstiger lauten. Der Staatsanwalt verhielt sich ganz unthätig. Die nächste Verhandlung findet Montag statt.

Frankreich.
Nach Nachrichten aus Frohsdorf ist der Zustand

des Grafen v. Chambord unverändert, das Gefühl der Schwäche dauert fort. Es heißt, daß der Herzog v. Aumale vom Kriegsminister die Erlaubniß erhalten hätte, nach Wien zu gehen.

Rußland.
Die Brände in St. Petersburg mehren sich in fürchterlicher Weise. Täglich finden drei oder vier Feuerbrünste statt, welche größtentheils in Stablissements entstehen, die eine große Anzahl von Handwerkern beschäftigen. Man muß unwillkürlicher Weise zu der Ansicht gelangen, daß dies nicht die Folge eines bloßen Zufalles sein kann. Eine Affecuranz-Gesellschaft hat große Verluste erlitten und mehrere Tausende von Fabrikarbeitern sind beschäftigungslos geworden. Der Polizeimeister, General Gresser, hat unterm 29. v. M. einen Tagesbefehl an die Bösch-Commandos erlassen, in welchem er denselben seine Anerkennung für ihre Thätigkeit, Selbstaufopferung, Standhaftigkeit und Energie bei den häufigen Bränden der letzten Zeit ausspricht.

— Dem Bernehmen nach wird das russische Kaiserpaar binnen Kurzem, wahrscheinlich noch in der ersten Hälfte des laufenden Monats, den Besuch des Königs und der Königin von Dänemark in Peterhof empfangen.

Türkei.
Den neuesten Nachrichten aus Albanien zufolge sind die Aufständischen entschlossen, die angebotene Amnestie nicht anzunehmen und eventuell den Anschluß an Oesterreich zu verlangen.

Ägypten.
Die Nachrichten über die Cholera lauten immer noch nicht günstiger. Von Mittwoch bis Donnerstag Abend starben 109 Personen in Damiette und in Mansurah 68.

Provinzielles.
Breslau. Wir hatten den Leitartikel bereits geschrieben, als ein unsre Auffassungen ergänzender und vollständig unsre Ansicht deckender Artikel des „Schl. Nöblitz“, uns zu Gesichte kam. Wir geben denselben im Auszuge wieder. Derselbe sagt: „Als Herr von Schönerer, so viel wir wissen, aus eigener Initiative zum ersten Male Breslau besuchte, wurden Herren, welche ganz verschiedenen Parteien angehörten, zu einer Besprechung mit dem Gaste eingeladen, aus welcher sie die Ueberzeugung schöpften, daß Herr von Schönerer und seine Freunde weder eine Unterdrückung der österreichischen Slaven durch die Deutschen, noch eine Trübung der Verhältnisse zum deutschen Reich für wünschenswerth erachteten. Sie klagten vielmehr im Gegentheil über die Unterdrückung der Deutschen durch die Slaven und eine pseudo-deutsche, in Wahrheit aber jüdische Partei, welche unter dem Vorgeben, für deutsch-nationale Interessen einzutreten, thatsächlich diese Interessen untergrübe. Außerdem interessirten sich die österreichischen Herren lebhaft für die Durchführung einer Socialreform im Sinne der Botschaft unsers Kaisers auch in ihrem Vaterlande. Darin lag weder etwas Hochverrätherisches, noch eine Gefährdung des Bündnisses beider Kaiser-

in Dunkelheit und Einsamkeit verbarg, wie irgend ein verletztes, wildes Geschöpf, um allein zu kämpfen mit ihrem rebellischen Herzen.

Stephen North hielt an. Nicht um Welten würde er ihr seine Gesellschaft aufgedrängt haben in diesem Momente. Die schöne, zuckende Gestalt in ihrer leidenschaftlichen Hingebung an den Schmerz, das gebeugte, weiße Antlitz, die lieblichen, emporgerichteten Arme erfüllten ihn mit einem Bittern, das bis in sein Herz drang. Er wurde bleich — er preßte einen Augenblick seine Zähne zusammen — dann wendete er sich, und geräuschlos wie ein Schatten schied er von der Stelle — ließ sie allein mit der Sorge, in die er sich nicht einzubringen wagte.

39. Capitel.

Wieder vereint.

Am folgenden Morgen war Guy Hazelwood zu krank, um sein Zimmer zu verlassen; aber zwei Tage nachher — sobald in der That, als ihm Doctor North erlauben wollte, die Reise zu versuchen — eilte er nach Hastings, um Jacquita zu suchen und Mrs. Hazelwood ging mit ihm.

Theils durch Dolly beeinflusst, theils auch durch ihre große Liebe zu ihrem einzigen Sohne, hatte sich Guy's Mutter in ihr Schicksal ergeben und war nun bereit, aus dem bestehenden Stande der Dinge das Beste zu machen. Guy war zu ihr zurückgekommen, fast wie vom Tode auferstanden und er war noch zu krank, um mit Opposition irgend einer Art gequält zu werden. So bereitete Mrs. Hazelwood sich vor, der Frau, die ihn so ganz zu ihrem Sklaven gemacht, —

seiner geschiedenen Gattin, der vor fünf Jahren zurückgewiesenen Schwiegertochter — sich möglichst angenehm zu machen.

Es war nicht schwierig, Jacquita zu finden. Ehe Guy die Villa in Baywater verlassen, hatte er von der alten Celeste Informationen genug gesammelt, um sich sogleich nach einer hübschen Cottage auf der Marine-Parade zu Hastings zu begeben, wo in einem kleinen Salon, der die Aussicht nach dem Meere hatte, eine kleine, traurige Gestalt allein im Lichte der untergehenden Sonne saß und hinausblinnte auf die purpurnen Gewässer, während sie gegen den Hafendamm schlugen.

Guy Hazelwood kniete an ihrer Seite nieder und hob sein bleiches, abgezehrt Gesicht zu ihr empor in dem rothen Lichte.

„Ich bin frei,“ sagte er demüthig. „Wagst Du es, das Leben mit mir wieder zu versuchen, Jacquita? Wagst Du es, Dein Glück wieder in meine Hände zu legen? Nach all' dem Leid, das ich über Dich gebracht, wagst Du es, Dich mir noch einmal zu geben? O, mein Liebling, willst Du es versuchen, mir gut zu sein?“

Thränen zeigten sich in ihren Augen und überfüllten diese. Sie blickte auf ihn — das Idol, an dem ihr wunderliches, aber immer treues Herz mit solcher Bärtlichkeit gehangen — betrachtete sein bleiches Antlitz in einer athemlosen, aufmerksamen Weise; dann warf sie sich mit einem Freudenschrei in seine Arme.

„Ich habe nicht nöthig, es zu versuchen,“ flüsterte sie. „Ich könnte, wenn ich es auch wollte, nichts Anderes, als Dich lieben.“

Wenig Herzen in dieser Welt haben mehr als Eine

schöne Gelegenheit zum Glück; werfen sie diese weg, so müssen sie damit zufrieden sein, Hand in Hand mit dem Bedauern durch's Leben zu gehen; aber Jacquita war glücklicher als Andere; ihr ward gnädig eine zweite Gelegenheit gewährt. Dieses Mal durfte diese ihr nicht entfliehen, denn im Leiden hat sie Weisheit gelernt. Durch dornige Wege hat sie des Lebens größte Freude wieder gefunden und sie wird sie nun festhalten.

Nach einer Weile hob Guy das kleine Perlenantlitz, das an seiner Brust verborgen war und lächelte herab in dessen große, dunkle Augen.

„Meine Mutter ist auch hier,“ verkündete er. Sie ist nach Hastings gekommen, um ihre frühere Mäherin zu sehen. Willst Du ihr eine Zusammenkunft gewähren?“

Jacquita umschlang ihn ängstlich.

„O, Guy! Hast sie mich?“

„Nein, Geliebte, nein! Sie wünscht Nichts, als mein Glück; sie wird freundlich gegen Dich sein, fürchte Nichts.“

Die alte Celeste, welche ihrer Herrin von Baywater gefolgt war, öffnete in diesem Momente die Thüre und meldete Mrs. Hazelwood.

Mit einer etwas kalten Miene schritt Guy's Mutter über die Schwelle in die Gegenwart der jungen Schauspielerin. Jacquita erhob sich, um ihr entgegen zu gehen. Sie sah jung genug aus — traurig und lebenswürdig genug mit ihrem bleichen Gesichte und ihren großen, thränenfeuchten Augen, um ein Herz von Stein zu schmelzen. Für einen Moment fühlte Mrs. Hazelwood eine seltsame Mischung von Mitleid und Mergel.

(Fortf. folgt.)

reiche. Die damals zwischen Breslauern und den österreichischen Herren angeknüpften Beziehungen beruhen unsers Wissens noch heute auf der nämlichen Basis. (Sehr wahr!) Die von der „Kreuzzeitung“ gestellte Alternative ist sehr richtig und es war gut und nothwendig, daß sie gestellt wurde, sie bezieht sich aber nur auf diejenigen österreichischen Politiker, welche die anderen Nationen des Nachbarreiches angeblich zu Gunsten der Deutschen, in Wahrheit aber der pseudodeutschen Juden zertreten möchten. Herr von Schönerer erklärt deshalb in der neuesten Nummer seines Organs geradezu, daß seiner Partei die Czechen und sonstigen Slaven trotz des nationalen Gegensatzes immerhin noch viel näher stehen, als die pseudodeutschen „liberalen“ Juden. Den echt deutschen und nicht jüdisch-deutschen Oesterreichern aber empfehlen wir ein maßvolles Auftreten, andernfalls dürfen sie sich nicht beklagen, wenn sie mit ihren ärgsten Feinden über einen und denselben Kamm geschoren werden.“ Wie gesagt, hat das „Schl. Wgbltt.“ mit diesen Ausführungen den Nagel auf den Kopf getroffen.

— Heute Nachmittag zog ein schweres Gewitter in der Richtung von Westen nach Osten über unsere Stadt hin. Ein niedergehender Blitzschlag, welchem unmittelbar knatternder Donner folgte, traf den Thurm der Kirche zu St. Ursula am Ritterplatze. Von dem Kreuze auf der Spitze des Thurmes wurde durch den Blitz die Vergoldung abgerissen. Demnächst fuhr der zündende Strahl am Thurme hinab, wo er die äußere Kupferverkleidung beschädigte und im Stuhle des Thurmes die Sperrbalken und Podeste zum Glimmen brachte. Die dem Kirchturme drohende ernste Gefahr wurde indeß erst nach Verlauf von mehr als einer Stunde wahrgenommen, als dicker Rauch plötzlich aus den obersten Fenstern im gemauerten Theile des Thurmes hervordrang. Die schleunigst herbeigerufene Feuerwehr bekämpfte die Feuerz Gefahr mit so günstigem Erfolge, daß gegen 6 Uhr jede weitere Besorgniß behoben war.

m. Görlitz, 8. Juli. Das Resultat der in den evangelischen Haushaltungen der ganzen Oberlausitz zum Westen des Ausbaues der Petrikirchthürme veranstalteten Collecte ist leider hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben, da die Sammlung nur ca. 6000 Mk. ergeben hat. Es wird daher an maßgebender Stelle die Genehmigung zu einer durch den ganzen preussischen Staat sich erstreckenden Sammlung für diesen Zweck eingeholt werden. — Bei einer neulichen Sitzung des hiesigen Gartenbau-Vereins wurde noch einmal über den Einfluß des „Schutzzolles auf italienische Blumen und Gemüse“, soweit derselbe der inländischen Production nützlich oder schädlich sein könnte, debattirt. Das Ergebnis der Discussion war, daß, obwohl die durch die ausländische Concurrenz den deutschen Gärtnern gegebene Anregung nicht zu leugnen sei, doch allseitig anerkannt wurde, daß unverkennbar einzelnen Producenten in Folge Einfuhr ausländischer Erzeugnisse Nachtheil erwachse.

Rönigs hütte. Als Sonntag Abend der Caplan Stehr aus Chorjow von dem Kirchweihfest aus Domb nach Hause fuhr, wurden in der Nähe der Alfred-Grube, vis-à-vis dem früheren Dyttkower Chausseehaus, auf der Hohenlohe-Rönigshütter Chaussee, zwei Schüsse auf seine Droschke abgefeuert, glücklicherweise ohne zu treffen.

△ Warmbrunn, 6. Juli. Die Witterung ist jetzt außerordentlich fruchtbar, aber auch sehr gewitterreich. Gestern Mittag zündete ein Blitzschlag in Ober-Giersdorf ein Gehöft, das sofort in vollen Flammen stand, so daß bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers Wenig gerettet werden konnte; man sagt, auch Vieh sei verbrannt. — Allmählich rücken immer mehr Fremde, selbst in die kleinsten Ortshäfen des Gebirges, ein. Das ist für die Fremdenwelt und für unsre Gebirgsgegend gleich vortheilhaft, für erstere, weil dieser Umstand zeigt, daß die Röstlichkeit der Naturreize auch bei bescheidenen Ansprüchen schon den Hauptzweck der Sommerfrische erfüllt, für letztere, weil dadurch auch die kleinste Ortshäfen nicht benachtheiligt erscheint, sondern zu ihrem Recht kommt. So bestehend auch die Zugabe eines vollständigen Comforts beim Genuß der Bauberreize der Natur sein mag, so sollte man ihn doch als Naturfreund nicht überschätzen und als die unentbehrlichste Hauptsache hinstellen. — Die Schnelligkeit, mit welcher übrigens die Natur hier schon wieder einen großen Theil der Schäden der letzten Wasserfluth, wenigstens dem äußeren Aussehen nach, geheilt, grenzt vielfach an's Wunderbare. Kleine Laubwälder, die unter Fluthen spurlos verschwunden zu sein schienen, haben sich vermöge ihrer Jugendkraft wieder emporgerichtet, und prangen jetzt schöner, denn je zuvor; Cascaden haben sich an Orten gefunden, wo sie früher nie gerauscht, jetzt geben sie der Landschaft neuen Reiz, ohne eigentlich wesentlichen Schaden zu bringen. So

heilen die Wunden, welche die Natur bisweilen dem Geschlecht der Sterblichen schlägt, durch die segnende Hand des Schöpfers viel schneller, als es der kurzzeitige Mensch ahnt. Um wieviel schöner und köstlicher würde daher die kurze Spanne irdischen Daseins verfließen, wenn auch der Mensch als das edelste Geschöpf der endlichen Schöpfung, wenn auch nur staubgeboren, dem an Gnade und Wohlthun unendlichen Schöpfer gegenüber, mit dem, was menschliche Kraft vermag, an Wohlwollen gegen seine Mitgeschöpfe ähnlich zu werden sich bestrebe.

Hermsdorf (bei Waldenburg). Auf der hiesigen Friedenshoffnung-Grube hat sich heut früh 2 Uhr ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Vier Schlepper wurden durch schlagende Wetter getödtet und fünf andere schwer verletzt. Sämmtliche Verunglückte sind sofort in das Knappschafts-Spazareth zu Waldenburg gefahren worden.

* Michelsdorf b. Liebau, 7. Juli. Der 5. Juli d. J. war für unser Thal ein Tag schwerer Heim-suchung. Nachdem bereits Vormittags $\frac{3}{4}$ 10 Uhr das Thermometer $32\frac{1}{2}$ Grad Wärme zeigte, begann um diese Zeit ein sehr heftiges Gewitter, welches mit wenig Unterbrechung bis gegen 6 Uhr Abends andauerte. Wolkenbruchartiger Regen brachte Hochfluth bei jedem Wasserlein. Um 1 Uhr zündete der Blitz eine Stelle in Ober-Hermsdorf städt., welche niederbrannte. Ein Schwein kam in den Flammen um. In ein anderes Haus fuhr gleichfalls ein Strahl, ohne zu zünden. Das Schrecklichste war jedoch ein Hagelwetter von $\frac{3}{5}$ Uhr bis 20 Minuten nach 5 Uhr, welches alle Feld- und Gartenfrüchte total vernichtete, da Eisstücke von der Größe einer welschen Nuß dabei waren. 24 Stunden später lagen an manchen Stellen noch die Eisstücke. Merkwürdigerweise wurde fast nur das Michelsdorfer Thal betroffen, Nachbarorte blieben fast ganz verschont. Nicht alle Landwirthe sind versichert, und eine Menge ungenügend. Der Schaden an Häusern, Feldern und Wiesen, welcher durch die ungeheure Hochfluth verursacht wurde, ist ein äußerst bedeutender.

* Alt-Weisbach, 6. Juli. Am 5. Juli, Nachmittags 5 Uhr, überschüttete eine Gewitterwolke die Ortshäfen Michelsdorf, Hartau und Alt-Weisbach mit einem wolkenbruchartigen Regen. Binnen 10 Minuten gleich letzteres Dorf einem großen See, in dessen Mitte sich die Weisbacher Blasdorfer Schlucht zu stürzte. Meterhoch stand das Wasser im Schulhause, da der Strom sich bei der Schulbrücke des angeschwemmten Holzes wegen staute. Acker, Wiesen, Wege und Ufer bieten ein trauriges Bild der Verwüstung.

Locales.

* Große Freude herrscht in allen Kreisen Berlins und der Provinzen über die so glückliche Entbindung und das Wohlbefinden der erlauchten Mutter und ihres kräftigen Söhnleins in Potsdam. Möge Gott auch fernerhin über der Wiege des Knaben und dem Lager der frommen Mutter walten, damit der kleine Hohenzollernspröß zur Ehre seines Geschlechts und des Vaterlandes aufwache!

* Heute machen fast sämmtliche conservativen Berliner Blätter ihre Glossen über das (jüdische) W. T. B., welches die Fortschrittspresse uns einst als „hervorragend officios“ anpreisen wollte. Leider müssen fast sämmtliche Zeitungen aus dieser trüben Quelle schöpfen, doch wird es hoffentlich gelingen, auch diesen Götzen zu stürzen. Berühmt ist W. T. B. in dem Tisza-Prozesse geworden. Wird die Sache da unten kritisch für die Angeklagten, so „verwickeln sich die Zeugen in Widersprüche!“ Dieß man nachher die Berichte, so findet man Nichts davon. Außerdem werden alle wichtigen Belastungsmomente verschwiegen und die unwesentlichsten Kleinigkeiten mit vieler Breite erzählt. — Der „Westungarische Grenzboten“ theilt übrigens mit, daß sich in Nyireghhaza unter der Firma von Berichterstattern drei Abgesandte der „Alliance Israélite“ befinden, von denen der Frankfurter einen Creditbrief über 200000 Mark an die ungarische Creditbank besitzt — weil das Leben in Nyireghhaza so theuer ist!!

* [Kreis-Belehrer-Versammlung.] Sonnabend Nachmittag wurde die diesjährige zweite Wanderversammlung des Kreis-Belehrer-Vereins, und zwar auf den Wibersteinen, abgehalten. Dieselbe war recht zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Lungwitz-Hirschberg, eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der Anwesenden, unter welchen sich der Königl. Kreis-Schulen-Inspector, Herr Pastor Franz-Kaiserswalbau, befand. Derselbe dankte darauf dem Vorsitzenden und sprach es aus, daß er an diesen Versammlungen das größte Interesse nehme und dem Verein ein ferneres Gedeihen wünsche. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung war eine Besprechung über den Erlaß des

Herrn Ministers von Gofler vom 27. October 1882, betreffend „die Neubelebung der Turn- und Jugendspiele.“ Bereits vor Eröffnung der Versammlung waren mit Knaben der Kaiserswalbauer Schule, welche zu diesem Zwecke vom Herrn Kreis-Schulen-Inspector zur Verfügung gestellt waren, unter Leitung der Herren Lungwitz und Weisbrodt eine Menge dieser turnerischen Jugendspiele vorgeführt worden. Die Verhandlungen nahmen zum Theil auf die vorgeführten Spiele Bezug und wurden mit großem Interesse und sehr eingehend geführt. In erster Linie wurde betont, daß diese Spiele durchaus nicht das Turnen verdrängen oder nur beeinträchtigen, sondern beleben sollen und anerkannt, daß dies sehr wohl geschehen könne. Diese Spiele sind zum Theil schon sehr alt und werden von den Kindern alljährlich ausgeführt, doch nicht mit der wünschenswerthen turnerischen Präcision. Am Besten werden diese Spiele an das Ende der Turnstunden zu legen und in Pausen oder zu anderen geeigneten Zeiten auch die Mädchen heranzuziehen sein. Uebrigens ist mit diesen Spielen in den meisten Schulen des Kreises ein Anfang gemacht worden. Als eine recht empfehlenswerthe Sammlung solcher Spiele, für Knaben und Mädchen besonders, wird genannt: Bircher, Turnspiele. — Die übrigen Verhandlungen betrafen folgende Gegenstände: Kurzer Bericht des Herrn Lehrer Hänfel über die diesjährige Provinzial-Lehrer-Versammlung; Bericht über die verschiedenen Lehrer-Unterstützungsklassen in der Diocese. Die nächste Konferenz findet in Hirschberg statt und wird die Steuerlichen „Vorschläge über Vereinfachung des Rechenunterrichts“ zum Gegenstande haben.

— Das Kriegerfest in Hamburg hat sich zu einer patriotischen Kundgebung gestaltet, die geeignet ist, einen wesentlichen Einfluß auf das Wesen der einzelnen Vereine auszuüben. Die Aufgaben der Krieger-Vereine sind dort richtig aufgefaßt worden, daß sie bestehen in der Belebung der deutschen Gesinnung, der Liebe zum Kaiser und Vaterlande, in der Erweckung des Bewußtseins, die Stützen der Ordnung und Geseßlichkeit zu sein, und in der Aufrechterhaltung einer kameradschaftlichen Gesinnung. Wir werden morgen noch Näheres über das Fest bringen.

— Die Gewitter sind in diesem Monate recht schwere gewesen und besonders reich an Blitzschlägen, welche gezündet haben. Auch bei den Gewittern, welche wir in vergangener Woche hatten, sind zahlreiche Bäume vom Blitze getroffen und zersplittert worden.

Bermischte Nachrichten.

— Aus Bochum lesen wir: Einem mit teuflischer Bosheit geplanten Mordversuche fiel Sonnabend Abend im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß der neu angestellte Aufseher Herr Hingst zum Opfer. Zwischen 8 und 9 Uhr, der Instruction gemäß, im Begriff, in Begleitung eines Calefactor's die einzelnen Zellen zu revidiren, wurde der Beamte, nachdem er zu solchem Behufe diejenige des wegen eines im nahen Nechen'schen Walde vor Kurzem begangenen Straßenraubes u. inhaftirten Bergarbeiters R. Fack von hier eben geöffnet hatte, von Fack, ehe er sich dessen verjah, zunächst mittels eines zur Keule eigens hergerichteten Brettes derartig an den Kopf geschlagen, daß er zu Boden fiel; im selben Moment, bevor der auf dem Corridor stehende gebliebene Calefactor es zu hindern vermochte, erhielt Herr Hingst von dem Verbrecher einen Messerstich in den Rücken und außerdem einen solchen in den Unterleib; der letztere Stich machte, daß die Eingeweide hervortraten. Hierauf stürzte sich F. auf den Calefactor; doch zum Glück eilte nun, durch das Geräusch aufmerksam gemacht, der auf dem oberen Corridor beschäftigte 2. Calefactor zur Hilfe heran, und den vereinten Kräften dieser beiden (eigentliche Anstaltsbeamte waren, da gerade Ablösezeit, im Gefängniß nicht anwesend) gelang es, den Verbrecher, der augenscheinlich die Absicht hatte, über die Leiche des Aufsehers hinweg zur Freiheit zu gelangen, zu überwältigen, wobei er ziemlich erhebliche Verletzungen davontrug. Gleich nach dem Vorkommniß eilten die Herren Staatsanwalt Dr. H. und Untersuchungsrichter V. in's Gefängniß, unter deren Augen Herr Dr. Haverkamp dem schwerverwundeten Aufseher die erste Hilfe leistete; derselbe wurde nach protokollarischer Aufnahme des Thatbestandes in's Augusta-Hospital überführt. Sein Zustand soll laut heut Abend eingezogener Erkundigung, glücklicherweise nicht ganz hoffnungslos sein.

Briefkasten.

Herrn M. in Br. Lesen Sie den Artikel in Nr. 154 der „N. Pr. Z.“ und Sie werden erfahren, daß der „Vote“ ungefähr das Gegentheil von dem herausgegebenen hat, was in jenem Artikel stand. Auf solches Zeug können wir unmöglich erwidern. Sie können über das Manuscript verfügen.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen ergebenst an
H. Ackermann und Frau,
 A 149 geb. Geler.
 Hirschberg, den 8. Juli 1883.

Holz-Verkauf.

Freitag den 13. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in **Scholz's Gasthof** hier selbst aus dem Forstrevier **Petersdorf** und den Forstorten: Holzberg, Seifen, Fichtinghübel, Pratsch und Leiterweg:

462 Stück weiche Klöcher,
 1996 = = Bauholzstämmen,
 210 = = Stangen und
 35,0 Hbrt. Bohnenstängel

meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 7. Juli 1883.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei
 Petersdorf.

Bauholz-Verkauf.

Dienstag den 17. Juli c., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in **Oblasser's Gasthof zu Hain** aus dem Forstrevier **Hain** und den Forstorten „**Himprichsbrücke** und **Schwarzloch**“:

881 Stück Nadelholz-Langholz,
 25 = = Klöcher und
 55 = = Stangen
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Petersdorf, den 9. Juli 1883.

Reichsgräflich
 Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Hermendorf.

Ein eleganter, gut erhaltener, verdeckter, vierstücker 3227

Wagen

sehr billig zu verkaufen.
 Russische Colonie, Villa 212.

Mosel- und Rheinweine,
 gut gepflegt und in reiner Qualität,
 empfiehlt sehr preiswerth
Johannes Hahn. 3230

Die Weinhandlung

en gros & en détail
 von

Louis Schultz, kgl. Prinzl. Hoflieferant,
 gegründet 1760, in eigener Firma seit 1867,
 empfiehlt

Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Südländische, Champagner- und Ungar-Weine.

Proben und Preislisten werden in meinen Weinstuben gern verabreicht. Emballage nach außerhalb wird nicht berechnet. P

Die Restwaaren-Bestände der **Herrmann Werner'schen Concursmasse**, bestehend in **kleiderstoffen, Kleiderleinen, Rockzeugen, Hosenzeugen, Flanellen, Cattunen, Kessel, Büchen, Dress, Tafeltüchern, einzelnen Tischtüchern und Servietten, gebleicht. Leinen, Prima gewaschene Creas- und Battistleinen, Taschentüchern, Handtüchern u. s. w.** werden von jetzt ab in unserer **Handlung, Schützenstr. und Promenadenecke**, zu beispiellos billigen Preisen ausverkauft. 3221

Adolf Staeckel & Co.

Wegebauarbeiten

im Amt **Falkenhain** sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Respectanten wollen Anträge einreichen oder sich

Montag den 23. Juli c.,

früh 9 Uhr,

hier selbst einfinden, woselbst der Zuschlag erteilt wird. 3225

Auskunft erteilt jederzeit

Der Amtsvorsteher.

Falkenhain, den 6. Juli 1883.

Die vermittelte Frau **Bauergutsbesitzer Ulbrich zu Erdmannsdorf** hat sich bereits im vorigen Jahre Ueberschreitungen der Orts-Fahrtaxe in gewinnlütiger Weise zum Nachtheile fremder Gebirgsbesucher zu Schulden kommen lassen und ist dieserhalb bereits von dem Unterzeichneten verwarnt worden. Gestern (7. Juli) hat die pp. Ulbrich eine auf Bahnhof **Mittel-Zillertal** angekommene **Breslauer Familie** dadurch getäuscht und in arge Verlegenheit gesetzt, daß sie eine Tags vorher bei ihr bestellte Fuhre nach **Krummhübel** nicht gestellt, sondern ihr Fuhrwerk, trotz der eingegangenen Verpflichtung, anderweit vermietet hat.

Zum Schutze der unsern Ort besuchenden Fremden, sowie im Interesse der andern gewissenhafteren Fuhrhalter von **Erdmannsdorf** und **Mittel-Zillertal** bringe ich das Verfahren der pp. Ulbrich zur öffentlichen Kenntniß.

Erdmannsdorf, den 8. Juli 1883.

Der Vorstand der **R.-G.-V.-Section.**

Donat. 3223

Wegen **Kassirung der Ziegelei auf dem Dominium Stöckel-Kauffung** soll das Wohnhaus des Ziegelmeisters und der große Ziegeltrokensuppen unter der Hand verkauft werden.

Kauflustige ersuche ich daher, wegen des Weiteren sich an mich wenden zu wollen.

Alt-Schönau, den 5. Juli 1883. 3192

H. Dannert, Zimmermeister.

Neue Spritzen,

a 8 und 10 Pf., 3188

bei **Albert Plaschke.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt, seine in **Kupferberg** unter Nr. 17/18 belegene

Schmiedewerkstatt

nebst ca. 15 Morgen Acker und Wiese vom 1. October d. J. ab anderweitig zu verpachten. Offerten hierfür werden bis zum 1. August c. entgegengenommen; sofern jedoch bis dahin acceptablene nicht einlaufen sollten, findet 11 Tage nachdem, als den 12. August, Nachmittags 2 Uhr, Termin in meiner Behausung statt. 3226

Kupferberg, im Juli 1883. A 150

P. Kronlob,

Schornfegermeister.

Magazin für Lampen und Beleucht.-Artikel, Haus- und Küchengeräthe, Bade-Apparate zc. Bau- und Fabrikarbeiten, Bestellungen und Reparaturen jeder Art liefert exact, bald und billigt 2913

Herm. Liebig,

Klempnermeister,

Hirschberg in Schlessen,
 dicht hinterm Burghurm.

Frische Ananas

westindische importirt wöchentlich bis August und offerirt:

große Exemplare, per Stück Mk. 3,00

bis Mk. 3,50,

mittelgroße, das Stück Mk. 2,00 bis

Mk. 2,25,

leichtbeschädigte, das Stück Mk. 0,90

bis Mk. 1,20.

Diese Frucht eignet sich vorzüglich zu Bowlen, wie zum Kochen. — Händlern beim Bezuge en gros Rabatt. 2915

Hamburg. R. Rehbach.

Desinfectionspulver,

Carbolsäure,

carbolsauren Kalk,

Naphthalin,

Campher,

Insectenpulver (echt persisches) empfiehlt billigst die Droguenhandlung von

H. O. Marquard,

lichte Burgstraße 22.

Ein Pianino,

fast neu, billig zu verkaufen in der **Papierfabrik, Jannowitz.**

In meinem **Spezerei-Waaren-, Bank- und Producten-Geschäft** findet bald oder per 1. October a. e. ein Lehrling eine Stellung.

Löwenberg i. Schl., den 7. Juli 1883.

3226 **Wilhelm Hanke.**

Bahnhofstr. Nr. 34.

Die 2. Etage mit 3-5 Zimmern, sowie Badezimmer und Garten und allen Bequemlichkeiten ist vom 1. October c. zu vermieten.

Auskunft **Bahnhofstr. Nr. 30.** 2873

Eine Stube zu vermieten

Sand 2 b. 3166

Alle Freunde der **Gustav-Adolf-Sache** werden hierdurch zu der Feier unseres diesjährigen

Gustav-Adolf-Festes

Mittwoch den 11. Juli, Nachmittags 5 Uhr, in der Kirche zu **Erdmannsdorf** eingeladen; Festpredigt von Herrn Superintendent **Prox-Stonsdorf**; zum Schluß des Gottesdienstes Collecte zum Besten der **Gustav-Adolf-Stiftung.** 3211

Der Vorstand des **Hirschberger Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.**
 Schenk.

Eisenbahn-Fahrplan.

Vom 1. Juni 1883 ab.

Abfahrt von Hirschberg.

Nach **Lauban** 5.45 Vormittags, 10.35 Vorm., 2.7 Nachmittags, 7.40 Abds., 10.58 Abends.
 In **Lauban** 7.4 Vorm., 11.57 Vorm., 3.34 Nachm., 9.11 Abds., 12.25 Abds.
 Von **Lauban** nach **Görlitz** 7.9 Vorm., 12.13 Nachm., 3.40 Nachm., 9.16 Abds.
 In **Görlitz** 7.51 Vorm., 12.55 Nachm., 4.20 Nachm., 9.58 Abds.
 Von **Lauban** nach **Kohlsfurt** 7.13 Vorm., 12.3 Nachm., 3.40 Nachm., 12.30 Nachts.
 In **Kohlsfurt** 7.41 Vorm., 12.33 Nachm., 4.10 Nachm., 1.1 Nachts.
 Von **Kohlsfurt** nach **Berlin** 9.55 Vorm., 1 Nachm., 4.16 Nachm., 1.22 Nachts, 1.27 Nachts, 2.23 Nachts.
 In **Berlin** (Schl. B.) 3.19 Nachm., 4.54 Nachm., 7.16 Abds., 8.59 Abds., 11.4 Abds., 5.45, 8.24, 11.7 Vorm.
 Nach **Ruhbank** 6.37 Vorm., 12.3 Nachm., 3.45 Nachm., 5.26 Nachm., 7.55 Abds.
 In **Ruhbank** 7.31 Vorm., 12.48 Nachm., 4.31 Nachm., 6.11 Nachm., 8.43 Abds.
 Von **Ruhbank** nach **Liebau** 7.42 Vorm., 9.51 Vorm., 12.58 Nachm., 4.44 Nachm., 6.25 Nachm., 10.5 Abds.
 In **Liebau** 8.12 Vorm., 10.21 Vorm., 1.28 Nachm., 5.14 Nachm., 6.55 Nachm., 10.35 Abds.
 Von **Ruhbank** n. **Dittersbach-Glag** 7.39 Vorm., 12.53 Vorm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm., 8.48 Abds.
 In **Dittersbach** 8.21 Vorm., 1.34 Nachm., 5.16 Nachm., 6.53 Nachm., 9.29 Abds.
 Von **Dittersbach** nach **Glag** 8.41 Vorm., 1.41 Nachm., 5.20 Nachm., 9.34 Abds. (bis Neurode).
 In **Glag** 10.25 Vorm., 3.23 Nachm., 6.56 Abds.
 Von **Ruhbank** nach **Waldburg-Sorgau** 7.39 Vorm., 12.53 Nachm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm., 8.48 Abds.
 In **Waldburg** 6.4 Vorm. (von Dittersbach), 9.20 Vorm., 12.22 Nachm., 1.50 Nachm., 4.14 Nachm., 7.8 Abds., 9.49 Abds.
 In **Sorgau** 6.23 Vorm., 9.40 Vorm., 2.8 Nachm., 7.27 Abds.
 Von **Sorgau** nach **Breslau** 6.33 Vorm., 9.48 Vorm., 2.14 Nachm., 7.35 Abds.
 In **Breslau** 8.35 Vorm., 11.40 Vorm., 4.15 Nachm., 9.37 Abds.
 Nach **Schmieberg** 6.42 Vorm., 9 Vorm., 10.38 Vorm., 2.10 Nachm., 3.53 Nachm., 8.6 Abds.
 Abfahrt von **Lomnitz** 7.5 Vorm., 9.23 Vorm., 11.1 Vorm., 2.37 Nachm., 4.16 Nachm., 8.33 Abds.
 Abfahrt von **Mittel-Zillertal** 7.21 Vorm., 9.38 Vorm., 11.16 Vorm., 2.55 Nachm., 4.34 Nachm., 8.51 Abds.
 In **Schmieberg** 7.44 Vorm., 9.56 Vorm., 11.34 Vorm., 3.13 Nachm., 4.52 Nachm., 9.9 Abds.
 Abfahrt von **Schmieberg** nach **Hirschberg** 8.4 Vorm., 10.54 Vorm., 12.51 Nachm., 4.10 Nachm., 6.20 Nachm., 9.25 Abds.
 Abfahrt von **Mittel-Zillertal** 8.23 Vorm., 11.14 Vorm., 1.14 Nachm., 4.30 Nachm., 6.50 Nachm., 9.53 Abds.
 Abfahrt von **Lomnitz** 8.37 Vorm., 11.28 Vorm., 1.28 Nachm., 4.44 Nachm., 7.4 Abds., 10.7 Abds.

Ankunft in Hirschberg.

Von **Berlin-Görlitz-Kohlsfurt-Lauban** 6.22 Vorm., 8.43 Vorm., 11.56 Vorm., 3.37 Nachm., 10.53 Abends.
 Von **Breslau-Glag-Sorgau-Liebau-Ruhbank** 8.25 Vorm., 10.30 Vorm., 1.37 Nachm., 5.26 Nachm., 10.48 Abds.
 Von **Schmieberg** 8.59 Vorm., 11.50 Vorm., 1.50 Nachm., 5.6 Nachm., 7.26 Abds., 10.29 Abds.